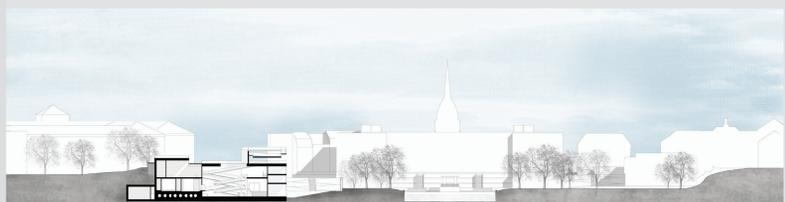
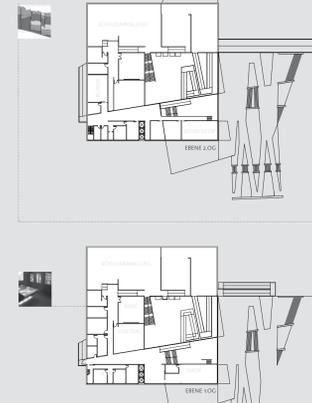


**Bauhaus-Museum Weimar**  
**BILDKONZEPT**  
 Metapher der Moderne  
 Moderne steht etymologisch für den immer wieder neu zu definierenden Grad an Vernetztheit gegenüber dem Angewiesenen, gegenüber den tradierten, konservativen und korrekturellen Werten.  
 Das Bild vom Bauhaus entsteht aus der Überlagerung differenzierter Raupositionen und Schichten beim Betrachter. Es spiegelt sich in der Reflexionsgeschichte überlieferter Anlässe sowie der sozialen Bedingungen der Protagonisten.  
 Eine klare Form, wie die des rechteckigen Quadrates, soll mit seiner starken Setzung die Projektion zahlreicher unterschiedlich gelagerter Bauwörter über zahlreiche Layer in sich aufheben.



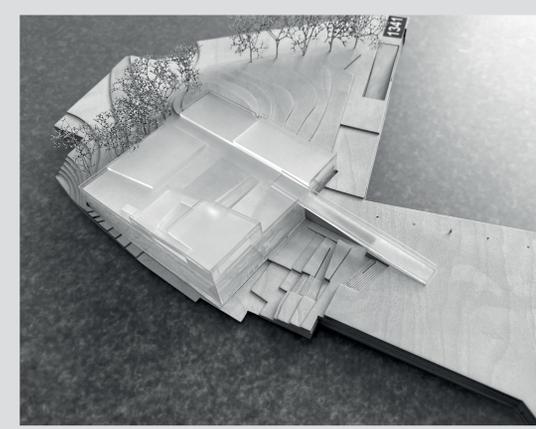
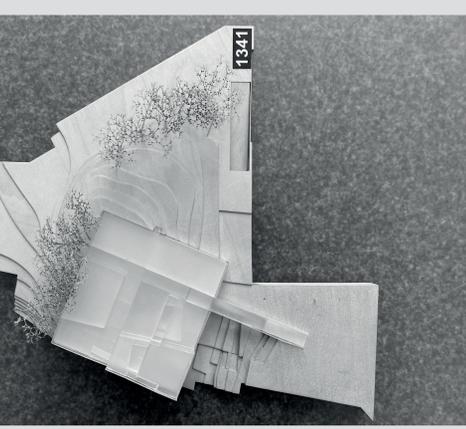
**STRUKTURKONZEPT**  
 Metapher des Netzes und der Landschaft  
 Der bisher nicht mit dem Bauhaus korrespondierende Standort fordert dazu heraus, die Ideengeschichte der Moderne in Weimar umfänglich neu zu diskutieren und in der Kulturlandschaft zu verankern. Das latente Netz der authentischen Orte des Bauhaus erhält einen neuen Kontextpunkt mit Vernetzbarkeit. Die historisch belegten räumlichen und sozialen Bezüge sind bereits medial nachvollziehbar aufbereitet (interaktive Touch „Jugend Bauhaus“) sollen jedoch auch physisch erlebbar werden (auf rampigen Plätzen mit Hilfe ausleuchtbarer „Bauhaus-e-bikes“ zu den Handlungsorten des Bauhaus und zu den Wohnorten der Protagonisten).  
 Der bestehende Feininger Radweg konnte in dieser Struktur außerdem verwendeter Orte eine deutliche Aufwertung erfahren.



**ORTSKONZEPT**  
 Metapher des Bruchs  
 Das Museum ist als Bruch mit seiner unmittelbaren Nachbarschaft konzipiert und verortet sich so dem architektonischen Kontext der Bauten des ehemaligen Gauschums. Es bricht das Bild einer Siedlung in der urbanen Topographie (ähnlich einer geologischen Schicht) und führt den Riss bis zur historischen Ebene des Abbaus. Der Einschnitt delegitimiert bewusst die Bauten des Nationalsozialismus und führt den Ort auf den Maßstab eines urbanen Landschaftszones zurück. Der Bauplatz des Museums schaut sich in dem Hang zum Wohnparkpark und verknüpft über Rampen die unterschiedlichen Horizonte.



**BAUKONZEPT**  
 Metapher der Faltung  
 Die Ebenen repräsentieren die historischen Horizonte der Sammlung, sind jedoch durch Faltungen über Rampen und Einschnitte miteinander zu einem ganzheitlichen Bewegungsraum verschmolzen. Eine verlässliche Ideengeschichte erweist sich in den Vergleichen über Kurztouren und Einblicke.  
**PRÄSENTATIONSKONZEPT**  
 Metapher der (Bauhaus-) Bühne  
 Die Ebenen repräsentieren die historischen Horizonte der Präsentation des Bauhaus regiert werden wie als Modellpräsentation in der Ausstellung von 1933 oder Szenen der Bauhaus Bühne, herausragende Wandmalereien.  
**ENERGIEKONZEPT**  
 Metapher der Nachhaltigkeit  
 Sammlung und Bewahrung verpflichtet sich der Langfristigkeit und sollte nicht durch hohe Aufwendungen in kostengünstige Stoff- und Energieverbräuche seiner Architektur in Frage gestellt werden. Die Architektursprache setzt auf langlebige Materialien sowie recycelbare Verschleißteile. Die Gebäudeteile sind in Dämmsteinen und Dreiecksverglasung realisiert, das Tragwerk ist in Stahlbeton konzipiert, die Rampen als Montageelemente aus Stahl ausgeführt.  
 Im Energiehaushalt des Bauwerks kann mittels Geo- und Hydrothermie der Passivhaus-Standard erreicht werden. Das umgebende Landschaftsnetz dient als angliederter Wärmepuffer für die geeigneten Lüftungs- und sommerlichen Kühlbetrieb sowie zur Reduktion des wasserischen Heizbedarfes. Der nahe Wohnparkbereich kann ebenfalls mit Wärmepumpen in das System der Heiz- und Kühlenergieversorgung einbezogen werden.  
 Die „Bauhaus-e-bikes“ werden unmittelbar mit aufgedampften PV-Elementen an den Glasbrüstungen (Dach: Solar) an den Rampen und auf dem Dach aufgestellt.



Einsatzmodell 1. Phase/ Plexiglas / 1:500



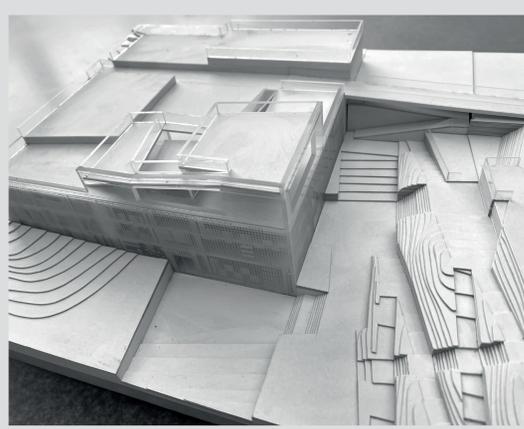
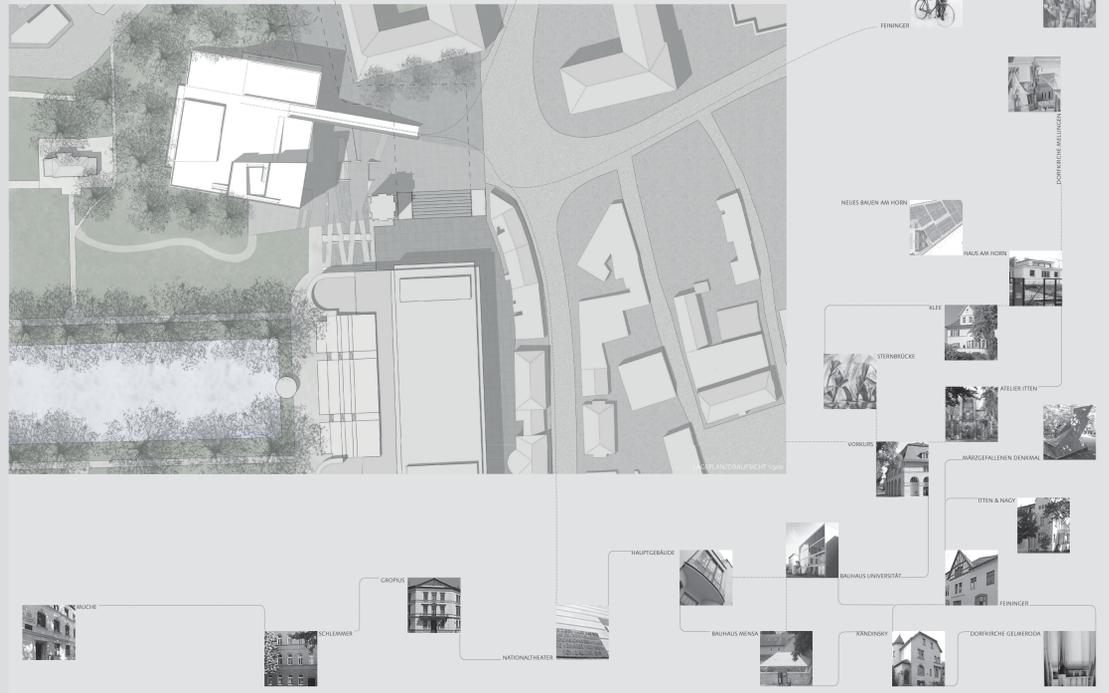
Bauhaus-Museum Weimar

BLICK INS FOYER MIT ZEITRAFFE UND MUSEUMSWAND



Der bisher nicht mit dem Bauhaus korrespondierende Standort bietet die Gelegenheit und fordert dazu heraus, die Ideengeschichte der Moderne in der Kulturlandschaft Weimars neu zu verorten. Das latente Netz der authentischen Orte des historischen Bauhaus erhält einen neuen Kontextpunkt mit Vernetzbarkeit. Die historisch belegten räumlichen und sozialen Bezüge sind bereits medial nachvollziehbar aufbereitet (interaktive Touch „Jugend Bauhaus“) sollen jedoch auch physisch erlebbar werden – auf rampigen Plätzen mit Hilfe ausleuchtbarer „Bauhaus-e-bikes“ zu den Handlungsorten des Bauhaus und zu den Wohnorten seiner Protagonisten. Auch der bestehende „Feininger Radweg“ könnte in diesem Netz aufeinander verwendeter Orte eine deutliche Aufwertung erfahren.

Das Museum entsteht auf einer geologischen Bruchzone und ist als Bruch mit seiner unmittelbaren Nachbarschaft konzipiert – verortet sich bewusst dem architektonischen Kontext der Bauten des ehemaligen Gauschums. Es bricht das Bild einer Siedlung in der urbanen Topographie und führt den Riss bis zur historischen Ebene des Abbaus. Der Einschnitt delegitimiert bewusst die Bauten des Nationalsozialismus und führt den Ort auf den Maßstab eines urbanen Landschaftszones zurück. Der Bauplatz des Museums schaut sich in dem Hang zum Wohnparkpark und verknüpft über Rampen die unterschiedlichen Horizonte, ohne dabei die Eigenständigkeit des Gauschums in Frage zu stellen. Der Grünraum des Wohnparkpark erhält eine klare Kontur an seiner Nordseite und einen Übergang in den Siedlungsraum der Obstadt. Eine Erdbewehrung mit der Wohnhalle wird nicht als eigenständige Struktur an der Fläche, sondern die Eigenständigkeit des Museums zu betonen) eine Vermittlung über das Weizenfeld des gärtnerischen Freizeitspielplatzes, der jedoch gebietet.



Einsatzmodell 2. Phase/ Plexiglas / 1:200